Türkische Numeralklassifikatoren und ihre Kollokationen mit Nomen.
Mit Anspielung auf deutsche Entsprechungen

Von Tahir Balcı und Halime Balcı (Çukurova-Universität, Adana)

Abstact

Turkish classificators and her collocations with noun

Using a noun in plural form can be unspecific to a language (for example, through the use of cardinalia, ordinalia, fractions, indefinite number adjectives) or specific to that language (through the use of classificatory). However, there is no consensus about what is a classificator. Some linguists claim that the concept of 'classicators' are confused with the nouns for length measure (2 litre süt – 2 litres of milk) container size (2 çuval un – 2 bags of flour) and shape (2 çubuk tarçın - 2 sticks of cinnamon). That is why, in this article the concept "classificator" is scrutinized through Turkish and German samples.

1. Einführung

Nomen sind eine universalgrammatische Wortkategorie, deren Elemente meistens quantifiziert werden, wobei die Quantifizierung meistens sprachspezifisch ist. Jedoch gibt es auch übereinzelsprachliche Quantifizierungen, die unten behandelt werden.

Die Quantifizierung erfolgt hauptsächlich durch Zahladjektive, die eine bestimmte Menge oder Anzahl von Dingen oder Begriffen bezeichnen und sowohl prädikativ und/oder attributiv verwendet werden können. Wir unterscheiden a) Kardinalia *(iki bacak, zwei Beine),* b) Ordinalia *(yirminci yüzyıl, das zweiundzwanzigste Jahrhundert),* c) Bruchzahlen *(üçte iki, zwei Drittel),* d) unbestimmte Zahladjektive *(az ot, wenig(e) Kräuter),* e) Distributivadjektive bzw. –zahlen *(ikişer kişi, je zwei Personen),* f) Gattungszahlen *(dreierlei, üç türlü),* g) Wiederholungszahlen *(der sechsmalige Nationalspieler, altı kez milli olan oyuncu)* und h) Vervielfältigungszahlen *(der dreifache Meister, [aynı şampiyonada] üç kez şampiyon)* [vgl. Balcı 2009: 37 f.].

2. Der Begriff 'Numeralklassifikator'

Es gibt aber eine andere Art der Quantifizierung, die durch sog. Numeralklassifikatoren (im Folgenden: Klassifikatoren) stattfindet. Es besteht aber keine Einigkeit darüber und wird daher kontrovers diskutiert, was eigentlich ein Klassifikator ist.

Bußmann 2008: 337 betrachtet die Klassifikatoren als *Partikel, mit deren Hilfe ein Numerale und ein Massen-Nomen kombiniert werden, z. B. Kopf in fünf Kopf Salat. Der K. bezieht sich auf ein dem Denotat inhärentes Zählkriterium und ist daher zu unterscheiden von Ausdrücken, die sich auf ein bestimmtes Maß beziehen, wie z. B. Pfund in fünf Pfund Salat.*

Wiese (2015) behauptet, dass Klassifikatoren sehr oft mit Mensurativa, Behälternomen und Gestaltnomen verwechselt werden. *Mensurativa* bilden Kollokationen, die Gewicht, Länge oder Volumen von Stoffen messen. Das Mensurativum (türk. *kilo, metre, litre*) bezeichne dabei die Maßeinheit. Die Kardinalzahl (*2 kg*) denotiere keine Anzahl, sondern eine Menge von Maßeinheiten bzw. die Ausprägung der gemessenen Eigenschaft; jedoch bestehe die Funktion der Klassifikatoren nicht in der Charakterisierung wie bei Mensurativa, sondern lediglich in der Individuierung des Denotats des Bezugsnomens. Es ist

ein unterscheidendens Merkmal der Mensurativa, dass sie die gemessene Menge konventionell festlegen. *Ein Meter* ist z. B. immer und überall als *100 Zentimeter* standardisiert, *ein Kilogramm* als *1000 Gramm*.

Anders als Mensurativa haben *Behälternomen* mit Klassifikatoren gemeinsam, dass beide Zählkonstruktionen sind; jedoch beziehe sich die Quantifizierung nicht auf das Bezugsnomen, sondern auf das Behälternomen (bei *2 çuval un* nicht auf *un*, sondern auf *çuval*). Ausserdem fällt bei diesen Konstruktionen auf, dass die Kardinalzahl *2* nicht adjazent zum Mensurativum *çuval* stehen muss und ein weiteres morphosyntaktisches Merkmal dazwischentreten kann, was bei Klassifikatoren unmöglich sei: *2 büyük çuval un (2 große Säcke Mehl)*[1]

Sowie Behälternomen und Klassifikatoren zählen auch *Gestaltnomen* bestimmte Entitäten, wobei das Zahlwort eine Menge von Objekten einer bestimmten Gestalt quantifiziert *(2 kalıp sabun, 2 Stück Seife; 2 çöp kibrit, Streichhölzer).*

Klassifikatoren sind sprachliche Entitäten, die in der Grammatik sehr selten als solche thematisiert werden. Sie werden sowohl in der türkischen als auch in der deutschen Grammatik unter Numerus im Zusammenhang mit Maß-, Mengen- oder Stoffbezeichnungen behandelt. Somit wird stillschweigend angenommen, dass Klassifikatoren nur für Maßbezeichnungen oder Stoffnamen eigentümlich sind und andere Nomen nicht quantifizieren können, was hinsichtlich der Qualität der Klassifikatoren unten diskutiert wird. Bekanntlich bilden Stoffnamen normalerwiese keinen Plural. Nur wenn verschiedene Sorten des jeweiligen Stoffes gemeint sind, kann der Stoffname pluralisiert werden. Der Satz *Ich habe zwei Biere getrunken* würde standardsprachlich nicht *zwei Glas Bier* bedeuten, sondern *zwei Sorten Bier*, wobei sprachlich keine Angabe über die Menge des getrunkenen Bieres gemacht wird.

Auch Wiese (2015) weist daraufhin, dass Klassifikatoren mit nicht-pluralisierbaren Nomen wie *zwölf Stück Vieh* auftreten. Ihr Auftreten und die fehlende Numerusmarkierung des Nomens unterscheide sie von zweigliedrigen Kardinalkonstruktionen mit pluralisierbaren Nomen wie *zwölf Rinder*. Wiese (2015: 1) will die Klassifikatoren als übereinzelsprachlich stark reduzierte lexikalische Elemente analysieren,

> *die spezifische Subkategorisierungsanforderungen des Kardinales erfüllen. Der Subkategorisierungsrahmen von Kardinalia weist nach dieser Auffassung ein semantisches Merkmal „Individuierung" auf, das auch im syntaktischen System relevant wird. Dieses Merkal (sic) wird in CL-Konstruktionen… durch einen Numeral-Klassifikator gesättigt, während in Kardinal-Konstruktionen… die Individuierung im Beitrag des Plural-Nomens enthalten ist.*

Bei Yoshida (2014) findet sich die Unterscheidung zwischen pluralisierbaren Zählnomina und Massennomina, die nur den Sortenplural zulassen. Er weist außerdem darauf hin, dass Massennomina als bloße Nomina ohne Artikel in einer Argumentposition auftreten, während bloße Zählnomina im Singular davon ausgeschlossen seien.

---

[1] Da türkische Nomen mit Zahladjektiven ab zwei kein Pluralmorphem erhalten, kann Wieses [2015: 9] Kriterium, ein Nomen sei transnumeral, also Klassifikator, wenn der Unterschied *Einheit* vs. *Vielheit* nicht obligatorisch markiert ist, im Türkischen nicht funktionieren: *Erik yedik (Wir haben Pflaumen gegessen) / Et yedik/ Wir haben Fleisch gegessen / Elma yedim (Ich habe Äpfel / einen Apfel gegessen).* In diesem Kontext ist *erik* wortsyntaktisch Singular, aber semantisch Plural.

Aus Wieses (2015) Worten kann vorläufig geschlussfolgert werden, dass das Vorkommen der Klassifikatoren vom Auftreten nicht-pluralischer Bezugsnomen abhängt. Sie unterscheiden die quantifizierte Menge nicht als eine/zwei/mehrere Entitäten, sondern heben die unzählbaren bzw. nicht in bestimmten einzelnen Mengen oder Gestalten vorkommenden nominalen Referenten hervor. Dementsprechend fasst Wiese (2015: 7) zusammen*, dass sich Klassifikatoren von Kollokationen mit Mensurativa, Behälter- und Gestaltnomen morpho-syntaktisch durch folgende Merkmale unterscheiden: (1) die strikte Adjazenz von Kardinale und Numeral-Klassifikator, (2) das Fehlen pluralischer Bezugsnomen und (3) der enge distributionelle Zusammenhang von Klassifikator und Bezugsnomen.*[2]

In seiner umfangreichen Textgrammatik spricht Weinrich (1993: 339-340) von Maßbezeichnungen für standardisierte Längen-/Flächen-/Hohlmaße und Gewichte, die meistens über keine Pluralform verfügen: *fünf Kilo Kartoffeln, zwei Maß Bier, vier Glas Wein.* [3] Anders als Wiese (siehe oben) macht Weinrich keinen Unterschied zwischen Klassifikatoren einerseits und Behälternomen und Gestaltnomen andererseits. Als Unterscheidungskriterium bedient er sich folgender Merkmale: a) Ist die Maßbezeichnung feminin, so ist der Plural obligatorisch: *drei Tassen Tee*; b) wenn die Maßbezeichnung nicht standardisiert ist, sind bisweilen Plural und Singular möglich: *zwei Kasten Bier* oder *zwei Kästen Bier.*

Frühauf (2010: XVI) spricht in diesem Zusammenhang von der chinesischen Sprache,[4] in der bis zu etwa 600 Klassifikatoren geschätzt werden und fast jedes chinesische Nomen mit einem Klassifikator kollokieren muss. Demnach sind Klassifikator-Kollokationen die Regel und das Vorkommen der Nomen inVerbindung mit Zählnomina die Ausnahme.[5]

Nach Frühaufs (2010: XIX) Ausführungen nehme man an, dass Klassifikatoren gesellschaftlich konventionalisierte – was doch selbsrverständlich ist –, rhythmisierende bzw. harmonisierende Einheiten sind, die den Zuhörer / Leser ästhetisch beeindrucken wollen. Nach Guo Xianzhen (zit. nach: Frühauf 2010: XIX) haben Klassifikatoren folgende Hauptaufgaben: a) Sie verwandeln Leeres (Vages, Abstraktes) in Volles (Prägnantes, Konkretes); b) Durch Klassifikatoren umgeht man Wiederholungen; c) Sie vermitteln durch eine Kleinigkeit den Geist der Sprache; d) Dadurch dass sie die Silbenanzahl ausgleichen, machen sie die Sprache schöner; e) Die Anwendung der Klassifikatoren in nicht üblichen Kontexten macht die Sprache humorvoller und amüsanter.[6]

---

[2] In unserem Text gibt es Beispiele genug, die diese Annahmen widerlegen. Siehe z. B. auch Duden (1988: 677): *ein Stück weißes Papier, ein Stück weißen Papiers, zwei Stück/Stücke Kuchen*; es mag sein, dass die Beispiele selten bzw. gehoben sind.

[3] Es ist abzulehnen, dass hier *Glas* eine standardisierte Hohlmaße bezeichnet.

[4] Wiese (2015: 10) berichtet, dass persische, chinesische und japanische Nomen generell transnumeral, d. h. mit Klassifikatoren auftreten. Auch Glück (2010: 334) bemerkt, dass lexikalische Klassifikatoren sich häufig in Verbindung mit Zahlen vor allem in austroasiatischen Sprachen und im Chinesischen finden.

[5] In diesem Sinne empfiehlt Frühauf (2010: XXI) für einen Nichtmuttersprachler des Chinesischen, beim Zögern im Sprachgebrauch auf einen Klassifikator auszuweichen, da sonst die Wahrscheinlichkeit eines Fehlers erhöht wird.

[6] Es mag sein, dass diese Annahmen fürs Chinesische gelten. Stellt man sich aber deutsche oder türkische Klassifikatoren vor, so kann man voreilig feststellen, dass sie nicht mit Sprachstil, Bildung oder Ästhetik zu tun haben, auch eher nicht die oben aufgezählten Aufgaben erfüllen, sondern fast nur mit der semantischen Eigenschaft des jeweiligen Nomens und der Intention des Sprechers einhergehen, was er mit der Quantifizierung des jeweiligen Nomens beabsichtigt.

3. Diskussion der Ergebnisse

Wir erinnern uns zunächst an Wieses (2015: 7) Unterscheidungskriterien zwischen Kollokationen mit Klassifikatoren, Mensurativa, Behälter- und Gestaltnomen, die durchfolgende morpho-syntaktische Merkmale motiviert seien: *(1) die strikte Adjazenz von Kardinale und Numeral-Klassifikator, (2) das Fehlen pluralischer Bezugsnomen und (3) der enge distributionelle Zusammenhang von Klassifikator und Bezugsnomen.*

Zum Testen dieser Kriterien nehmen wir zunächst die folgenden Beispiele, die sowohl in der Umgangs- als auch in der Standardssprache adäquat sind:[7] *2 kadeh şarap (2 Glas Wein), 2 bardak şarap (2 Glas Wein), 2 fiçı şarap (2 Fass Wein), 2 şişe şarap (2 Flaschen Wein), 2 bardak çay (2 Glas Tee), 2 fincan çay (2 Tassen Tee), 2 bardak su(2 Glas Wasser), 2 kova su (2 Eimer Wasser), 2 damacana su (2 Demijohn Wasser), 2 yudum su (2 Schluck Wasser).*

Erstens stellen wir fest, dass es sich in diesen Beispielen nicht um Mensurativa handelt, weil die durch *kadeh, bardak, şişe*, *fincan, kova, damacana* und *yudum* bezeichnete Menge nicht standardisiert bzw. konventionell nicht festgelegt ist. Diese Einheiten, die m. E. als Klassifikatoren zu denotieren sind, beziehen sich auf ein Zählkriterium, das jeweils dem Denotat inhärent ist. Aus diesem Blickpunkt ist kein struktureller, semantischer oder konzeptueller Unterschied zwischen den angeführten Kollokationen festzustellen. Zweitens ist die Pluralmarkierung türkischer Nomen mit Kardinale ab zwei nicht erlaubt.

Bei allen türkischen Beispielen könnten wir ohne Weiteres die von Wiese postulierte strikte Adjazenz von Kardinale und Klassifikator durch ein Adjektivattribut verungültigen, indem wir *2 büyük kadeh şarap (2 große Glas Wein), 2 büyük bardak su (2 große Glas Wasser, 2 küçük yudum su (2 kleine Schluck Wasser)* bilden. Was sollen wir nun meinen? Dass das Adjektiv die Art der Quantifizierung verändert hat oder dass die Adjazenz-Regel sprachspezifisch ist? In Anspielung an Wiese müssen wir hier außerdem bemerken, dass die Möglichkeit der Adjazenz nicht nur fürs Türkische, sondern auch fürs Deutsche gilt, wo sich viele umganssprachliche, aber auch hochsprachliche Bespiele finden lassen.

Auch ist in dieser Hinsicht interessant, dass türkische *kadeh/bardak/şişe* einander substituieren können, ohne dass ein relevanter Bedeutungsunterschied entstünde, abgesehen von der Art des Behälters (Wir halten alle für Behälter, auch das *Glas).* Ist auch *Fass* Klassifikator oder Behälternomen? Es kann *Glas* ersetzen, nur die Menge ist unterschiedlich.

Der türkische Kontext ist hinsichtlich der Unterscheidung zwischen Klassifikator, Gestaltnomen und Behälternomen nicht sensitiv, wie von Wiese angedeutet wird. Ich könnte *2 bardak çay, 2 bardak bira, 2 tane bira, 2 şişe bira*, aber auch *2 Glas Tee, 2 Glas Bier, 2 Flaschen Bier* sagen, und dadruch beziehe ich mich mit dem Numerale jedenfalls auf das Bezugsnomen, nicht auf das charakterisierende Nomen; es ist auch möglich, dieses wegzulassen und das Numerale direkt mit der Maßbezeichnung in Verbindung zu bringen (*2 çay / 2 bira, 2 Tee / 2 Bier),* ohne sie zu pluralisieren. Damit sind weder die Sorte des Bieres (Sonst hätten wir zwangsweise den Plural) noch die Behälter oder die Gestalt der Behälter gemeint, sondern genau das Maß / die Menge, das/die *2 bardak / 2 şişe*, *2 Gläser* oder *2*

[7] Die Beispiele entstammen unserer Selbsterfahrung durch mündliche oder schriftliche Texte (Kochrezepte usw.). Wir haben bei den Beispielen regelmäßig das Numerale 2 benutzt, weil die Gegenüberstellung türkischer und deutscher Beispiele auf wichtige Unterschiede bei der Pluralisierung abhebt.

Flaschen enthalten können, ohne das Volumen des Inhalts näher zu charakterisieren bzw. zu standardisieren. In diesem Sinne sind alle obigen Gegenstände Behälter, die sich nur in Form unterscheiden. Unabhängig davon, ob wir diese Einheiten als Klassifikator oder Behälternomen nennen, erfüllen sie hier eine semantisch-grammatisch spezifizierende Rolle, die besonders im alltagssprachigen Gebrauch verzichtbar ist.

Stellen wir uns nun an einem Ort (Restaurant, Wüste, Dorf) vor, wo wir sagen: *2 su içtik*. Mit dieser Aussage denken wir an die Substanz und nicht an die Art ihrer Darbietung. Falls wir die durch das Numerale *2* bezeichnete unbestimmte Menge etwas näher quantifizieren, spezifizieren oder – um mit Wiese zu sprechen – individuieren möchten, sagen wir dann je nach dem, wie das Material uns zukommt, *2 bardak su (2 Glas Wasser) / 2 şişe su (2 Flaschen Wasser) / 2 kova su (2 Eimer Wasser) / 2 damacana su (2 Demijohn Wasser) / 2 yudum su (2 Schluck Wasser) içtik (Wir haben ... getrunken).* In diesem Kontext sprechen wir allen mit *su / Wasser* Kollokationen bildenden Nomen dieselben Eigenschaften zu. Dass deutsche Feminina bei Kardinale ab 2 (z. B. *2 Flaschen*) die Pluralform erzwingen oder Neutra und Maskulina sowohl den Singular als auch den Plural zulassen (*zwei Kasten/Kästen Bier*), ist ein rein grammatisches Phänomen ohne semantisch pragmatische Nachwirkung.[8]

Nicht anders verhält es sich bei den Beispielen *2 teneke peynir (2 Blechkanister Käse), 2 bidon süt (2 Kanister Milch), 2 kutu kola (2 Dosen Kola), 2 kibrit kutusu peynir (*etwa*: 2 Streichholzschachtel-große Stück Käse),*[9] *2 kasa bira (2 Kisten Bier / 2 Kasten Bier / 2 Kästen Bier), 2 torba çimento (2 Sack / Säcke Zement),* in denen der Sprachbenutzer aufgrund seines situationell relevanten Weltwissens die Behälternomen als Maßeinheiten auf das Substanznomen bezieht, die eventuell nur im jeweiligen Sprachkontext verständlich sein könnten.

Das besondere Augenmerk ist dem türkischen *tane* zu widmen, das fast mit jedem konkreten Nomen eine Kollokation bilden kann, ob sein Bezugsnomen ein nicht-pluralisierbarer Stoffname oder eine pluralisierbare Bezeichnung ist: *2 tane ekmek (2 Laib Brot), 2 tane kitap (2 Bücher), 2 tane inek (2 Kühe), iki tane kâğıt (2 Blatt Papier), 2 tane soğan (2 Zwiebeln), küçük bir tane kıvırcık lahana (1 kleiner Kopf Wirsing*).

Die Erweiterung von *tane* durch ein attributives Adjektiv ist im Vergleich zu anderen Kollokatoren restringiert, aber nicht ausgeschlossen: *büyük 2 tane ekmek /2 tane büyük ekmek, aber: *2 büyük tane ekmek*[10]. Die Spezifizierung pluralisierbarer türkischer Nomen (*2 tane kitap, etwa 2 Stück Bücher*) durch Klassifikatoren ist zwar syntaktisch nicht blockiert, jedoch semantisch völlig redundant.[11] Es ist vergleichbar mit dem deutschen *Stück*, das – so Wiese (2015: 16) – *immer dann genutzt werden kann, wenn ein Bezugsnomen nicht schon anders festgelegt ist.*[12] *Stück* trete daher im Deutschen auch in Zählkonstruktionen mit pluralischen

[8] Bei Kochrezepten sieht man oft Kollokationen wie *2 su bardağı bezelye usw. (2 Wasserglas Erbsen),* die im Deutschen ungewöhnlich klingen.

[9] Bei diesem Beispiel fällt die Ikonizität auf, deren deutsche Übersetzung absonderlich klingt.

[10] Das hat wohl eher damit zu tun, dass der indefinite türkische Artikel *bir* (ein/eine) in unmarkierten Fällen zwischen dem Nomen und dem attributiven Adjektiv steht. Im Vergleich zu *büyük bir tane* ist *bir büyük tane* keine adäquate Bildung.

[11] Daher kommt es vielleicht in der 181 Seiten und 38.214 Wörter umfassenden Geschichtensammlung von Kür (2004) kein einziges Mal in dieser Funktion vor.

[12] Und was Wiese damit meint, ist uns unklar.

Bezugsnomen auf, die aufgrund ihrer Individuierung keinen Klassifikator fordern.[13] M. E. hat aber die Verwendung des türkischen *tane* mit pluralischen Bezugsnomen in wenigen Fällen mit dem kontextuellen Bedürfnis nach Individuierung, durch die man Klarheit und Genauwigkeit erschaffen kann, zu tun, sondern eher mit nachlässigem umgangssprachlichem Sprachgebrauch.

Strikt äquivalent ist *adet* mit *tane,* wie auch das Besipiel *2 adet patlıcan dolması (2 Stück gefüllte Auberginen)* zeigt; beide können einander ersetzen. Auch das folgende *parça* funktioniert in semantischer und syntaktischer Hinsicht fast völlig identisch mit *tane* und ist dadurch ersetzbar: *2 parça odun (2 Stück Holz), 2 parça et (2 Stück Fleisch), 2 parça demir (2 Stück Eisen), 2 parça giysi (2 Stück Kleidung), 2 parça ekmek (2 Stück/Scheiben Brot).* Hierher zu zählen ist *dilim* in Kollokationen wie *2 dilim ekmek (2 Scheiben Brot)* oder *2 dilim ananas (2 Scheiben Ananas),* das die Zählung gleichfalls als einen Teil eines Ganzen erfüllt.

Bei *2 kalıp sabun (2 [blockförmige] Stück Seife) / küçük 2 kalıp sabun / 2 küçük kalıp sabun (2 kleine blockförmige Stück Seife)* wird die Stückhaftigkeit des gezählten Materials durch die Formangabe hervorgehoben. Die Adjazenz vom Numerale und Bezugsnomen ist wie zu sehen möglich: *2 baş inek (*wörtlich*: 2 Kopf Kuh), 2 baş koyun (*wörtlich*: 2 Kopf Schaf), 2 baş soğan (*wörtlich*: 2 Kopf/Stück Zwiebeln).* Aufgrund seiner Polysemie wird *baş* sowohl in Bezug auf Gemüse mit Knollen als auch auf größere Tiere (Ziegen, Schafe, Kühe) verwendet. Welchen Beitrag die Individuierung durch *baş* hier zum Wert dieser Kollokationen leistet, ist diskutabel, da es weder grammatisch/synhtaktisch noch semantisch/pragmatisch erforderlich zu sein scheint. Statt *2 baş soğan / 2 baş koyun / 1 baş inek* wären jeweils *2 soğan / 2 koyun / 1 inek* angemessener, da das Kardinale sie sowieso zählt. Die wiederholte Spezifizierung ist für das Türkische ein redundantes Wissen, genauso wie für deutsche *2 Stück Zwiebeln* und **2 Kopf Kühe*.

In Bezug auf Pflanzen mit Wurzelwerk benutzt man das Nomen *kök* (*Wurzel*): *2 kök kenevir* (*zwei Wurzeln Hanf*). *Bağ* ist der für bundweise erscheinende Dinge meistgebrauchte Klassifikator. Gelegentlich kann aber auch *demet* benutzt werden: *2 büyük bağ maydanoz (2 große Bund Petersilie), büyük bir bağ turp (ein großes Bund Radieschen), 2 bağ kuru nane (2 Bund getrocknete Minze), 2 demet maydanoz (2 Bund Petersilie),* Es ist aber möglich, die Petersilie nicht bundweise, sondern Zweig-weise zu brauchen. Da sagt man z. B. *2 dal maydanoz (zwei Zweige/Stängel Petersilie*).

Ein anderer Klassifikator, der als Spezifikator sein Bezugsnomen näher bezeichnet, ist *yaprak*, das für blattförmige Dinge verwendet wird. Bei deutschen Entsprechungen fällt auf, dass sowohl die Singular- als auch die Pluralform möglich sind: *2 yaprak kırmızı jelatin (2 Blatt rote Gelatine), 2 yaprak marul (2 Blätter Endiviensalat), 2 yaprak altın (2 Blätter Blattgold).*

Falls wie am folgenden Beispiel die Leber am Spieß angeboten wird, wenn also der Spieß als Behälter auch die Menge zählt, benutzt man im Türkischen den Klassifikator *şiş*: *2*

[13] Man sehe auch diese Beispiele, in denen neben der Redundanz des Klassifikators *Stück* auch seine Doppelkodierung in Frage kommt: *1 kleines Stück Sellerieknolle, 2 Stück/Ei/Eier, 1 Stück Schale, 1 Stück Zimtstange, 2 Stück Knoblauchzehen.* Adäquater wären: *1 kleine Sellerieknolle / 1 Knolle Sellerie, 2 Eier, 1 Schale, 1 Zimtstange / 1 Stange Zimt, 2 Knoblauchzehen / 2 Zehen Knoblauch.*

şiş ciğer (2 Spieße Leber). In *2 çubuk demir* (*2 Stangen Eisen*) und *2 çubuk tarçın* (*2 Stangen Zimt*) hebt *çubuk* nicht die gewichtmäßige Menge, sondern die Gestalt der Eisenstücke. Auch *çöp* in *2 çöp kibrit (2 Streichhölzer)* drückt die Gestalt des gezählten Gegenstandes aus.

Die Kollokatoren in *2 çatal yaş pasta (2 Gabeln Torte), 2 kepçe çorba (2 Schöpfer Suppe), 2 kaşık pirinç pilavı (2 Löffel Reis)* und *2 kürek çimento (2 Schaufeln Zement)* bezeichnen eine nicht standardisierte Menge, die durch den Klassifikator charakterisiert wird.

Die folgenden Kollokationen sind sehr interessant. *2 yudum su* haben wir oben analysiert. *Banak* und *çiğnem* gehören zur Umgangssprache: *2 damla ilaç (2 Tropfen Arznei), birkaç damla Tobasco sosu (einige Tropfen Tobascosauce), 2 içim su (Wasser für zweimaliges Trinken), 2 lokma yemek (2 Bissen Essen), 2 banak ekmek (Brot zum zweimaligen Eintauchen in eine flüssige Speise), 2 çiğnem ekmek (Brot zum zweimaligen Kauen), 2 sokum ekmek (Brot zur zweimaligen Einnahme in den Mund), 2 ısırık ekmek (2 Biss Brot), 2 nefes sigara (2 Atemzüge Zigarette), 1 parmak bal* (wörtlich: *1 Finger Honig; so viel Honig, der bei einmaligem Eintauchen des Fingers daran haftet).*

Die Klassifikatoren *parmak, karış* und *adım* werden zum Messen von Abständen bzw. Öffnungen verwendet: *2 parmak boşluk (*wörtlich:*2 Finger Öffnung), 2 karış kar (*wörtlich:*2 Handbreit Schnee), 2 adım uzaklık (2 Schritte Entfernung).*

Und hier zählen wir andere türkische Kollokationen mit Klassifikatoren auf, die oft vorkommen: *2 tabak kızartma (2 Teller Braten), 2 kap yemek (2 Gerichte Essen), 2 kâse hoşaf (2 Fruchtkaltschalen), 2 tas çorba (2 Napf Suppe), 2 tepsi et (2 Tablett Fleisch), 2 tencere yemek (2 Töpfe Essen), 2 kazan yemek (2 Kessel Essen), 2 sürahi su (2 Karaffen Wasser), bir güğüm su (2 Krüge / 2 Kannen Wasser), 2 kavanoz bal (2 Glas Honig), 2 tüp kan (2 Röhrchen Blut), 2 doz aşı (2 Dosen Impfung), 2 sandık kitap (2 Kisten Bücher), 2 koli ilaç (2 Karton Arzneimittel), 2 karton sigara (2 Stangen Zigaretten), 2 sepet yumurta (2 Korb/Körbe Eier), 2 porsiyon döner (2 Portionen Döner), 2 avuç mercimek (2 Handvoll Linsen), 2 beze hamur (2 Kugeln Teig, 2 Teigkugeln), 2 yumak hamur (2 Kugeln Teig, 2 Teigkugeln), 2 yumak iplik (2 Knäuel Garn), 2 top kumaş (2 Ballen Stoff), 2 top vanilyalı dondurma (2 Kugeln Vanilleeis), 2 rulo tuvalet (2 Rollen Toilettenpapier), 2 paket sigara (2 Schachteln Zigaretten), 2 dizi puan (2 Reihen Punkte), 2 tutam tuz (2 Prisen Salz), 2 fiske tuz (2 Prisen Salz; aber auch: 2 Teelöffelspitzen, 2 Messerspitzen Salz), 2 yığın buğday (2 Haufen Weizen), 2 sürü koyun (2 Herden Schafe), 2 kamyon kum (2 Lastwagen Sand), 2 deste kitap (2 Stapel Bücher), 2 kafile hacı (2 Gruppen Pilger), 2 ekip doktor (2 Teams Ärzte), 2 takım alet (2 Satz Werkzeug), 2 bölük asker (2 Kompanien Soldaten), 2 sap pırasa (2 Stangen Lauch), 2 tane / 2 sap kereviz yağrağı (2 Stiele Selleriegrün), 2 küçük paket kuru maya (2 Brieflein / Säckchen / Päckchen / Packerl / Tütchen Trockenhefe), 2 paket haşhaş (2 Packungen Mohn), 2 diş sarımsak (2 Zehen Knoblauch, 2 Knoblauchzehen), 2 baş taze sarımsak (2 Knollen junger Knoblauch), 2 dilim kabak (2 Schnitt Kürbis), 2 konserve ananas (2 Dosen Ananas), 2 tane acı marul (2 Stauden Chicorée), 2 baş kereviz /2 Stück Knollensellerie), 2 bardak şeker/un/süt (2 Tassen Zucker/Mehl/Milch), 2 sıkım limon suyu (aus röhrenförmigem Behälter; 2 Spritzer Limettensaft), 2 adet yufka (2 Platten Yufkateig), 2 kep yumurta (2 Eierlagen), 2 kolon loto (2 Kästchen Lotto), 2 set kitap (2 Set Bücher, 2 Büchersets), 2 küme bulut (2 Haufenwolken, Quellwolken), 2 basamak merdiven (2 Stufen Treppe).*

4. Schlussfolgerung

Wir halten die Festsellung von Serzisko (1982; zit. nach Löbel 1996: 155-156) für sehr relevant, der *Klassifikatoren und Numeruskodierung* in einem engen Zusammenhang sieht und diese Konstruktionen für Sprachen typisch findet, *in denen 'Nomina nicht direkt mit Numeralia verbunden werden können', sondern 'zusätzlich eine obligatorische Konstituente zwischen Numeral und Nomen tritt.* Wenn die Beziehung zwischen dem Numerale und dem Bezugsnomen unterspezifiziert ist, wird zwangsweise ein Spezifizierer, d. h. ein Klassifikator eingeschoben. In diesem Sinne sind weder das Türkische noch das Deutsche Klassifikator-Sprachen[14], weil die als Klassifikator eingestuften Elemente in den meisten Fällen fakultativ oder redundant sind. Daher ist es plausibel, in Bezug auf die türkische und deutsche Sprache zwischen *Klassifikatoren im engeren Sinne* und *Klassifikatoren im weiteren Sinne* zu unterscheiden. Das türkische *un* bzw. das deutsche *Mehl* erfordern z. B. jeweils einen Klassifikator (*2 avuç un; 2 Handvoll Mehl*) im engeren Sinne. Jedoch sind *tane* in *2 tane armut* und *Stück* in *2 Stück Zwiebeln* Klassifikatoren im weiteren Sinne, weil es keinen grammatischen, semantischen oder konzeptuellen Zwang für die Dekodierung des Klassifikators besteht.

U. E. ist auch die Unterscheidung zwischen Mensurativa, Klassifikatoren, Behälternomen und Gestaltnomen als eigenständige Kategorien unhaltbar, weil auch Behälternomen und Gestaltnomen als Klassifikatoren fungieren können. Uns scheint die Unterscheidung zwischen Mensurativa einerseits und Klassifikatoren andererseits angemessener, wobei Klassifikatoren wiederum in Subklassen näher bezeichnet werden können.

Der Klassifikator ergänzt das Numerale durch Spezifizierung seiner Vorkommensweise. Da das Numerale sich in meisten Fällen nicht direkt auf das Nomen, das meistens ein Kollektivum oder eine Stoffbezeichnung ist, beziehen kann, bedarf es eines relationalen Elements, das das zu zählende Bezugsnomen in der Art seines Auftretens spezifiziert. Obwohl z. B. bei **2 Obst* die Quantifizierung durch das Numerale *2* kodiert wird, ist die Kodierung auf Grund der semantischen Eigenschaften von *Obst* agrammatisch. So schaltet sich der Klassifikator *Stück* ein und schlägt eine Brücke zwischen dem Numerale *2* und dem Bezugsnomen *Obst*. Das Ergebnis ist das sprachadäquate *2 Stück Obst*. Dieses *Stück* selbst ist nicht als eigenständiges zählendes Element zu betrachten. Es signalisiert nur, dass die Anzahl von *Obst* wegen der Unzählbarkeit des Materiais *stückweise* vorkommt; wenn man die Anzahl bzw. das *sackweise* Vorkommen denotieren sollte, dann würde man *2 Sack/Säcke Obst* sagen, und dieses Behälternomen (*Sack*) ist gleichfalls ein Klassifikator. So verhält es sich auch bei türkischen Kollokationen. Kontextbedingt sind *2 su* oder *2 inek* zweifellos korrekt, wobei der Klassifikator sie jeweils näher bestimmen würde: *2 bardak su, 2 şişe su, 2 tane inek, 2 baş inek…*

---

[14] Dementsprechend sagt Krifka (1989: 8; zit. nach Durmuş 2008: 219): *Klassifikatorsprachen kann man mit gewissen Einschränkungen als Sprachen beschreiben, deren Nomina durchweg Massennomina sind (diese* Ansicht vertreten z. B. Leisi 1953 und Sharvy 1978): es gibt kein Numerus als morphologische oder syntaktische Kategorie, d. h. die Nomina sind transnumeral, und ein Numerale kann nicht unmittelbar mit einem Nomen kombiniert werden, d. h. man muß auf eine Numerativkonstruktion [Numeralkonstruktionen; Verf.] zurückgreifen.

Zwischen Klassifikatoren und ihren Bezugsnomen existiert bisweilen eine starke kulturspezifische Beziehung; sie hängen nicht selten vom Alltagsleben der Menschen ab, die sie benutzen. Die o. e. *tepsi, teneke, bidon, damacana, kavanoz, kibrit kutusu* usw. sind in ihrer Vorkommensweise Realien des Alltags.

Die Kochrezepte geben uns wichtige Hinweise auf die Kollokationen von Klassifikatoren. Während die Verwendung des türkischen Behälternomens *kaşık* vielfältig ist (*1 tatlı kaşığı tepeleme kuru maya, yarım tatlı kaşığı salça, 3 tepeleme yemek kaşığı un, 7 çorba kaşığı toz şeker, 2 çorba kaşığı ayçiçek yağı, 1 çay kaşığı kakao, 1 bar kaşığı limon suyu*), beschränkt sich man im Deutschen auf Teelöffel, Esslöffel und Barlöffel (*1 gut gehäufter TL Kaffee, 2 gehäufte EL Zucker, 2 BL Ananassaft*). Bei türkischen Kochrezepten ist aber auch der häufige Gebrauch von Behälter-/Gestaltnomen und unbestimmten Mengenangaben auffallend; in Wirklichkeit sieht es manchmal praktischer und plausibler aus, nicht jede Menge in Liter bzw. Gramm zu messen und zu nutzen:[15] *1 karnabahar, 1 küçük boy karnabahar, yarım karnabahar, 1 lahana,*[16] *1 dal brokoli, 1 su bardağı kırmızı mercimek, 1 su bardağı pirinç, 1 büyük çay bardağı pirinç, 6 kahve fincanı un, 3 su bardağı un, yarım klasik çay bardağı zeytinyağı, 6-7 su bardağı su, 1 yemek kaşığı tereyağı, yarım kalıp tam yağlı peynir, yarım kalıptan az süzme peynir…* Stattdessen bedient sich die deutsche Sprache bei Mengenangaben nicht nur, aber eher der Mensurativa*: 500 g Wassermelone, 150 g Rauke, 200 g Blumenkohl, 200 g Broccoli, 50 g Eisbregsalat, 250 g Tomate, 5 g Salz, 150 ml Magermilch, 4 Liter Brühe, 100 g Linsen, 40 g Zucker, 40 g Butter, 50 g Mehl, 200 ml Wasser, 1/8 l Milch*.

Die deutsche Sprache ist zum Nominalstil geneigt und bevorzugt daher sehr oft anstatt von Sätzen oder mehrgliedrigen analytischen Syntagmen Komposita. Das ist deutlich bei der deutschen Wiedergabe mehrerer türkischer Kollokationen zu sehen: *2 diş sarımsak – 2 Knoblauchzehen; 2 kâse hoşaf - 2 Fruchtkaltschalen; 2 parça demir - 2 Eisenstücke; 2 tane giysi - 2 Kleidungsstücke; 2 parça bagaj - 2 Gepäckstücke; 2 baş sığır - 2 Rindvieh; 2 yaprak marul - 2 Salatblätter; 2 yaprak defne / defne yaprağı – 2 Lorbeerblätter; 2 adet yufka - 2 Teigblätter; 2 dal biberiye– 2 Rosmarinzweige; 2 kök rezene - 2 Fenchelknollen; 2 dilim limon - 2 Zitronenscheiben; 2 çubuk tarçın - 2 Zimtstangen.*

5. Literatur

Balcı, Tahir (2009): Grundzüge der türkisch – deutschen kontrastiven Grammatik. Ulusoy Matbaası. Adana.

Bußmann, Hadumod (2008): Lexikon der Sprachwissenschft. Alfred Kröner Verlag. Stuttgart.

Duden (1984): Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. 4. Auflage, hrsg. von der Dudenredaktion. Dudenverlag. Mannheim. (Der Duden; Bd. 4).

Duden (1988): Stilwörterbuch der deutschen Sprache. 7.Auflage, hrsg. von der Dudenredaktion. Dudenverlag. Mannheim. (Der Duden; Bd. 2).

[15] Gleiche Beispiele sind zu sehen in: http://www.nefisyemektarifleri.com; http://www.yemektarifleri-sitesi.com;http://www.kochatelier.de; http://www.kuechengoetter.de
(Zugriff am 10.01.2015).

[16] Ein Kohl kann zwischen 0.5 und 7-8 kg wiegen. Was für einen muss man sich in diesem Falle besorgen?

Durmuş, Nihal (2008): Pluralität und Quantifikation imSprachvergleich zwischen demDeutschen und Türkischen. Inaugural-Dissertationzur Erlangung des Doktors der Philosophiedurch die Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultätder Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Neuburg an der Donau. file:///C:/Users/hbalci/Downloads/Wert_Online_pf.pdf (Zugriff am 04.01.2015).

Ediskun, Haydar (1985): Türk Dilbilgisi. Remzi Kitabevi. İstanbul.

Ergin, Muharrem (1988): Türk Dil Bilgisi. 17. Baskı. Bayrak Basım / Yayın / Dağıtım. İstanbul.

Frühauf, Manfred W. (2010): Kleines Kollokationslexikon der Zähleinheitswörter Chinesisch – Deutsch. 2. Aufl., Buske Verlag, Bochum.

Gencan, T. Nejat (2001): Dilbilgisi. Ayraç Yayınevi. Ankara.

Glück, Helmut (2010) Metzler Lexikon Sprache Sondereinband. 4. Aufl. Verlag J. B. Metzler. Stuttgart/Weimar.

Helbig**,**Gerhard /Buscha, Joachim (2013): Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht . Klett-Langenscheidt Verlag. München.

Korkmaz, Zeynep (2007): Gramer Terimleri Sözlüğü. TDK Yayınları: 575. Ankara.

Kür, Pınar (2004): Bir Deli Ağaç. Everest Yayınları. İstanbul.

Lewandowski, Theodor (1985): Linguistisches Wörterbuch 2. 4. Aufl. Quelle&Meyer. Wiesbaden.

Löbel, Elisabeth (1996): Klassifikatoren. Eine Fallstudie am Beispiel des Vietnamesischen. Habilitationsschrift. Köln. http://www.ilg.uni-stuttgart.de/mitarbeiter/loebel/publikationen/docs/habil_loebel.pdf (Zugiff am 04.01.2015).

Weinrich, Harald (1993): Textgrammatik der deutschen Sprache. Dudenverlag. Mannheim u.a.

Wiese, Heike (2015): Numeral-Klassifikatoren und die Distribution von Nomen: Konzeptuelle, semantische und syntaktische Aspekte. file:///C:/Users/Tahir%20BALCI/Downloads/HWOstWest.pdf (Zugriff am 02.07.2015).

Yoshida, Mitsunobu (2014): Zählbare Massennomina — Wie wird die Individuierung im Japanischen kodiert? http://home.hiroshima-u.ac.jp/mituyos/Yoshida_MitsunobuAGT2008.pdf (Zugriff am 26.12.2014).